Zeitschrift: Die : Lesbenzeitschrift
Herausgeber: Die
Band: - (1996)
Heft: 1

Artikel: Tulpe
Autor: Thomann, Kathrin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630988

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tulpe

Kürzlich sass ich frustriert in der Küche und wartete auf mein Teewasser. Vor mir auf dem Küchentisch stand eine Vase – darin eine gelbe Tulpe.
«Tulpe, ich finde dich zum Kotzen!»
«Lass deinen Frust an jemand anderem aus!»
«Schau dich an!»
«Und?!»
«Bist du noch eine Tulpe?!»
«Sicher bin ich noch eine Tulpe.»
«Nein, du bist ein verblühtes, verdorrtes Häufchen Zellulose!»
«Ist dir jemals das Wort Biologie begegnet?»
«Flüchtig.»
«Was hast du erwartet? – Dass ich ewig blühe?»
«Im Minimum ...»
«Ohweia, wo brennt es diesmal?»
«Alles ist so vergänglich ...»
«Lass sofort diesen selbstmitleidigen Unterton weg.»
«Darf ich vielleicht auch mal rumfrusten!!»
«Ja, aber mit Stil.»
«Hör auf, oder ich schmeiss' dich auf den Kompost.»
«Tu, was du nicht lassen kannst.»
«Du weisst genau, ich muss dich früher oder später auf den Kompost schmeissen.»
«Ja sicher weiss ich das.»
«Das frustriert mich.»
«Jetzt sag mir nur noch, dass du dir immer eine blühende, gelbe Tulpe auf deinem Küchentisch wünschst?»
«Ja – das wünsche ich mir.»
«Kauf' dir eine Plastiktulpe.»
«Nein, mit der kann ich nicht reden.»
«Meine Güte, entscheide dich!»
«Für das Leben?»
«Zum Beispiel.»
«Dann muss ich mich aber wieder mit dieser verflixten Vergänglichkeit rumschlagen.»
«Es gibt alljährlich Tausende von Tulpen.»
«Interessiert mich nicht.»
«Das glaubst du doch selber nicht.»
«Ich hänge an dir.»
«Schau mich an!»
«Du bist wunderschön.»
«Wer hat mich soeben noch ein verblühtes, verdorrtes Häufchen Zellulose genannt?»
«Eine Frustrierte.»
«Schmeiss mich auf den Kompost!»
«Ich kann nicht.»
«Fass' dir ein Herz.»
«Und wenn es dabei bricht?»
«Du weisst, ich werde aggressiv, wenn du so dramatisch die Augen rollst ...»
«Meinst du, ich werde je wieder einer Tulpe wie dir begegnen?»
«Nein.»
«Deine Ehrlichkeit treibt mich in den Selbstmord.»
«Schmeiss mich auf den Kompost.»
«Ich könnte dich trocknen und in meinem Zimmer aufhängen.»
«Tu es nicht ...»
«Immer diese unterschwelligen Drohungen.»
«Schmeiss mich auf den Kompost.»
«Nein.»
«Du stehst jetzt unverzüglich auf und gibst mich zurück in den Kreislauf des Lebens.»
«Morgen!»
«Jetzt.»
«Ich muss aufs Klo.»
«Lass los.»
«Und dann?»
«Behalt' mich in Erinnerung.»
«In Erinnerung?!»
«Ja, in Erinnerung.»
«Du bist aber viel mehr.»
«Mehr als die Erinnerung?»
«Ja, viel mehr!»
«Ich halte dich gefangen.»
«Nein, du nährst mich.»
«Geh weiter und behalt mich in Erinnerung.»
«Warum?!»
«Dir zuliebe.»
«Ich brauch' dich.»
«Hast du eine Überdosis Udo Jürgens abgekriegt?»
«Es ist mir wirklich ernst, ich brauch' dich.»
«Nein, du brauchst die Erinnerung. Nimm sie und lass mich zurück.»
«Und wenn ich dich vergesse?»
«Die Erinnerung ist unvergänglich.»
«*Meine Taschentücher!!!*»
«Neben den Corn-flakes.»
«Danke.»
«Gern geschehen.»
«Seit wann rede ich mit Tulpen?! – Ich spinne!! – *SOS eine Irre!!!*»
«Hör sofort auf mit diesen hysterischen Grimassen und nimm das Teewasser vom Herd.»
«Was machte ich bloss ohne dich.»
«Wo ist dein Kompost?»
«Normalerweise auf dem Fenstersims, aber unglücklicherweise stürzte er gestern ab und erschlug Nachbars Katze.»
«Dieses grüne Kübelchen, in das du soeben deinen Teebeutel geschmissen hast, was war das?»
«Mein Kühlschrank!»
«Zum letzten Mal!»
«Der Teebeutel ist noch viel zu heiss, du wirst dich verbrennen.»
«Hörst du, wie mein Geduldsfaden reisst ...?»
«Hörst du, wie mein Herz zerreisst ...?»
«Hoffnunglos Unbelehrbare – ich bin tot – *mausetot*. Vorbei, Ende, Sense, hinüber, verdorrt, vertrocknet, erloschen. Begreife es endlich.»
«Nein, du lebst.»
«Lebe wohl.»
«Du auch.»
«Behalt' mich in Erinnerung.»
«Bist du sicher, dass du dich nicht am Teebeutel verbrennen wirst?»
«Öffne den Kompost.»
«Ich sagte dir doch, es sei ein Kühlschrank.»
«Heb den Deckel hoch.»
«Er klemmt.»
«Leg mich rein.»
«Wirst du dich mit dem Kaffeesatz vertragen?»
«Kein Problem.»
«Brauchst du noch etwas?»
«Nein.»
«Sicher nicht?»
«Nein.»
«Ich habe noch etwas Schokolade.»
«Was bin ich?»
«Eine Tulpe!»
«Seit wann essen Tulpen Schokolade – schliess den Deckel.»
«Dann siehst du nichts mehr.»
«Ich weiss auch so, dass ich tot bin.»
«Tulpe, hörst du mich?»
«Nein.»
«Schmoll' nicht.»
«Lass mich endlich tot sein.»
«Ich fand dich schon immer geschmacklos.»
«Aha, geschmacklos also! Wenn ich dich offiziell darauf aufmerksam machen darf: Im Gegensatz zu dir, versuche ich realistisch zu sein.»
«Glaubst du wirklich, ich werde mich jemals wieder mit einer Tulpe anfreunden?»
«Zum tausendsten Mal: *Ja*.»

«Tulpe!»
«Mmh?»
«Mein Tee ist kalt.»
«Selber schuld!»
«Möchtest du auch einen neuen?»
«Nein.»
«Warum nicht?»
«Weil ich soeben zum Kaffee eingeladen wurde.»
«*Von wem!!!???*»
«Von wem wohl.»
«Vom Kaffeesatz – er war mir vom Fleck weg unsympathisch.»
«Sei nicht kindisch.»
«Du liebst mich nicht mehr.»
«Ich bin tot.»

Kathrin Thomann

Splitter

Bye-bye Feminismus!

Liebe Frauen, alles wird gut. Ihr werdet euch nicht mehr mit mühsamen Forderungen zur Gleichstellung der Frau quälen müssen. Die Lösung ist simpel: wir schaffen die Frauen ab! Frauen geniessen das freiheitliche Gefühl, wenn sie als Mann an den Bars herumhängen können,

breitbeinig dasitzen und sich frei bewegen können. Einen Schnurrbart angeklebt und Bartstoppeln angeschminkt (im Schminken sind wir Frauen ja von Natur aus begabt), und ab geht's ins wirkliche Leben. Keine Angst mehr vor der patriarchalen Welt, als Männer fühlen wir uns darin ja auch mehr als wohl.

Von der Männerseite her besteht übrigens keine Gefahr, dass die Frau doch noch eine Überlebenschance hätte: blonde Locken, wippender Gang und lange Wimpern machen noch keine Frauen. Und für alle Privilegien sind doch immer noch Männer darunter.

Auch die Schublade 'Lesbe' und 'Schwuler' soll bald fallen. Wer will denn nur noch mit einem Geschlecht – und welches ist überhaupt welches? Kann ein Drag King lesbisch sein, wenn er/sie doch gar nicht er oder sie ist??? (Emma hat's schon seit längerem begriffen und macht ein Heft für Menschen!) In London jedenfalls wird in den gemischten Clubs schon mächtig angemacht: Schwule und Lesben untereinander leben jetzt Beziehungen, keine heterosexuellen nota bene. Der neue Name ist nur noch nicht erfunden. Mein Vorschlag: overqueer oder overcross queer.

Natalie Raeber